

Caritas aktiv

Information
und Service
für Pfarren

Nr. 551
September 2020

Und alle, die
gläubig geworden
waren, bildeten
eine Gemeinschaft
und hatten alles
gemeinsam. Sie
verkauften Hab
und Gut und gaben
davon allen, jedem
so viel, wie er nötig
hatte. (Apg 2,45)

P.b.b.,
Verlagspostamt
1170 Wien
CI 289 02Z032953M

Das Gute liegt so nah! Pfarrgärten wurden zu Klimaoasen

Nicht nur Kühle und Erholung, sondern eine Oase des Miteinanders für ein Klima des Füreinander-Da-Seins.

Foto: Pfarre Rannersdorf

Mai 2020, die letzten sog. Corona-Notwärmestuben schließen ihre Pforten. Sie waren eine wichtige Unterstützung im Lockdown für armutsbetroffene Menschen. Neben den Menschen, die die Wärmestuben normalerweise besuchen, haben auch neue Gästegruppen das Angebot genutzt. Menschen, die normalerweise von einem kleinen Einkommen freiberuflich leben, sind auf einmal auch auf unsere Hilfe angewiesen.

Viele Notwärmestuben fanden outdoor in den Pfarrgärten statt. Besonders in Erinnerung ist mir ein Besuch im April in der Pfarre Stadlau geblieben, wo bei sonnigem Wetter Essen im wunderschönen Garten ausgegeben wurde.

Unser Pfarrgarten ist für alle da!

Vielleicht war es genau dieses Bild, das sich Anfang Mai wieder in unsere Köpfe geschlichen hat ... Denn auf einmal war sie da, die Idee zum Projekt Klimaoase: Laden wir Pfarren ein, ihre Pfarrgärten in den Sommermonaten offen zu halten, nicht nur in Wien, sondern vor allem in Niederösterreich. Im Unterschied zu



Wir freuen uns schon jetzt auf die Klimaoasen im Sommer 2021!

den Wärmestuben, so unsere Idee, sollen sich die Klimaoasen an möglichst viele Personengruppen richten. Ältere Menschen, die gern plaudern möchten, Menschen, die in diesem Sommer keine größeren Urlaube machen können oder wollen. Menschen, die Zuflucht vor Hitze suchen.

Und die Idee wurde Realität. Voller Freude können wir berichten, dass sich heuer 17 Pfarren an diesem pastoralen Projekt beteiligten. Und die Klimaoasen über 3000 Mal besucht wurden. Es wurde geplaudert, Kaffee oder ein kühles Getränk getrunken, Kuchen gegessen, an manchen Orten tollen künstlerischen Darbietungen gelauscht und die so lang vermisste Gemeinschaft genossen.

Klimaoase – nicht nur Kühle und Erholung, sondern eine Oase des Miteinanders für ein Klima des Füreinander-Da-Seins: Danke allen, die sich an diesem Projekt beteiligt haben!

Kerstin Schultes
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Rund 13.000 Menschen, darunter Familien und Kinder, sind derzeit infolge eines Brandes des Lagers Moria auf Lesbos obdachlos geworden. Mit den Worten. „Es sind Bilder des Elends, die zum Himmel schreien. Sie rufen uns in eine Verantwortung, von der wir uns nicht entpflichten können“ erinnern Österreichs Bischöfe an die Verantwortung der Politik, aber auch an jene, die wir als Kirche und als Christinnen und Christen haben.

In unserer Arbeit im Pfarrnetzwerk Asyl, einem Netzwerk aus katholischen und evangelischen Pfarren in Wien und Umgebung, sehen wir, dass das Leid von Moria stellvertretend für die unmenschlichen Situationen an Europas Außengrenzen steht: Überall, ob in Schlauchbooten im Mittelmeer oder in Lagern von Griechenland oder Bosnien und Herzegowina, kämpfen Menschen auf der Flucht um ihr Leben.

Das Gebet und die Fürbitte, Spendensammelaktionen für Hilfe vor Ort und die Verbreitung von Informationen sind wichtige Möglichkeiten, um konkret Hilfe leisten zu können. Wir sind dankbar für die vielen engagierten Menschen in den Pfarrgemeinden, die bereits Verantwortung übernehmen, und wir hoffen, dass mehr folgen werden!



David Neuber

vom Leitungsteam des
Pfarrnetzwerks Asyl
www.pfarrnetzwerkasyl.at
info@pfarrnetzwerkasyl.at

PS: Schreiben Sie uns Ihre
Wünsche zum **Caritas** aktiv an
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Wir als PfarrCaritas und Nächstenhilfe sind sehr betroffen, wie mit den Menschen in den Flüchtlingslagern an den Rändern Europas umgegangen wird. Deshalb haben wir das Pfarrnetzwerk Asyl eingeladen, das Editorial dieser Ausgabe zu schreiben.

„Diese Zeit erlaubt keinen Egoismus.“

Papst
Franziskus

Vom Sinn der Kirche

expertinnen
zum thema



Freitag 13. März 2020, der letzte normale Tag. Ab Montag war dann alles anders. Lebensmittelausgaben, Caritas-sprechstunden und Wärmestuben mussten ihren gewohnten Betrieb einstellen. Der Lockdown des bürgerlichen Lebens brachte für uns alle massive Veränderungen. Wer einen vollen Kühlschrank hat, für den ist der Lockdown ein Lockdown. Bei leerem Kühlschrank und unbezahlter Stromrechnung ist der Lockdown eine Katastrophe.

Kirche, die nicht für die Menschen da ist ...

So eigenartig und ungewohnt, verstörend und bedrückend diese ersten Corona-Tage auch waren, wir in der diözesanen PfarrCaritas wurden förmlich von einer Begeisterungswelle aus den Pfarren mitgetragen. Es gab hunderte Ehrenamtliche aus den Caritaskreisen, denen in der Minute klar war: Unsere Hilfe für die uns anvertrauten Menschen muss weitergehen! Zugleich Verunsicherung: Wird das überhaupt gehen, auch mit Ehrenamtlichen, die selbst einer gefährdeten Gruppe angehören? Werden die tausenden (ja, es waren tatsächlich mehrere tausend!) neuen Freiwilligen, die sich in dieser Zeit gemeldet haben, die unglaublich komplexen Aufgaben bewältigen können?

... ist überhaupt nicht da

Pandemiebedingt sind wir umgeben von Trauer und verschiedenen Nöten, von Einsamkeit, körperlichem Leid, finanziellen Schwierigkeiten. Es ist eine Zeit der Sorge um eine ungewisse Zukunft, um den drohenden Verlust des Arbeitsplatzes und der Zukunftsängste. Da gilt es da zu sein für die Menschen, nicht groß zu reden. Und sehr, sehr viele sind da.

Hoffnung

„Diese Zeit erlaubt keinen Egoismus“ hat Papst Franziskus in seiner Osterpredigt betont. Im Geist der Solidarität drückt sich das Zentrum der biblischen Botschaft aus. Das, was die pfarrlichen Caritaskreise in diesen Tagen gezeigt haben, ist ein zweifaches: Zuerst einmal haben sie im Nächstdienst Gottesdienst gefeiert.



Und zweitens haben sie verdeutlicht, wo die Zukunft der Kirche im Zentrum der Gesellschaft sein kann, gerade auch in einer Zeit, in der die Kirche so stark darum ringt, wie denn ihre Mission gelebt werden kann. Oder mit den Worten von Franziskus, dem Original: „Verkündige das Evangelium. Wenn nötig, nimm Worte dazu.“

Rainald Tippow

Leiter PfarrCaritas und Nächstenhilfe



Le+O lebt und entwickelt sich weiter



Le+O war und ist durch Corona stark betroffen. Zu Beginn der Pandemie konnte aus Sicherheitsgründen der Großteil

der (älteren) Freiwilligen nicht mithelfen. Doch schon 1,5 Wochen nach dem *shut down* aller 16 Ausgabestellen eröffnete Le+O mit jungen Freiwilligen und Hauptamtlichen fünf Notausgaben im Freien und startete mit Hauszustellungen für RisikopatientInnen. Im Sommer konnten drei weitere Ausgabestellen indoor wiedereröffnet werden. Zum Schutz der Freiwilligen und Gäste wurde auf einen Notausgabe-Modus umgestellt.

Im Notmodus

Lebensmittel werden in Form von vorgefertigten Paketen (um 4 €) ausgegeben. Das „O“ von Le+O, die Sozialberatung, wird derzeit nur telefonisch angeboten. Grund dieser Maßnahmen, die uns wohl noch länger begleiten werden, ist es, möglichst kurze Kontaktzeiten zu haben und für den Fall einer Covid 19-Ansteckung sofort alle Anwesenden verständigen zu können. Im Herbst eröffnen weitere Pfarren Notausgabestellen. Im Sommer wurde fünf Wochen lang ein neues

Modell, der Le+O -Markt getestet. Hier konnten Gäste Lebensmittel, aber auch Hygieneprodukte und Kleidung kaufen. Der Marktansatz wurde von Gästen sehr gut aufgenommen. Im Herbst wird zumindest eine pfarrliche Le+O Ausgabestelle den Test in veränderter Form fortsetzen. Das „O“ soll (nach Coronazeiten) auch in diesem Modell Platz bekommen.

Auf Spenden angewiesen!

Bei Lebensmitteln ist Le+O auf Spenden angewiesen. Obst, Gemüse und Kühlwaren werden ja durch tägliche Abholungen aus zahlreichen Supermärkten gerettet, im Le+O-Lager aussortiert und in die Ausgaben geführt. Wichtige Grundnahrungsmittel wie Mehl, Öl, Zucker, Dosen und andere haltbare Lebensmittel werden über die jährlich durchgeführte Erntedanksammlung ergänzt. Ohne diese Sammlung kann Le+O Armutsbetroffene nicht unterstützen.

Wir danken allen Pfarren, die sich an der Le+O Erntedanksammlung 2020 beteiligen und so dazu beitragen, die Armut ein Stück kleiner zu machen.

Georg Engel & Barbara Filek
Le+O



Schritte der Hoffnung

spirituell



Ein stärkender und ermutigender Rundgang durch unsere Kirche.

Wir erleben gerade eine herausfordernde Zeit.

Ständige Veränderungen, Verunsicherung und die Hoffnung auf eine gute Zukunft prägen unseren Alltag. Die PfarrCaritas der Diözese St. Pölten lädt mit dem Projekt „Schritte der Hoffnung“ Pfarren ein, einen Rundgang in ihrer Kirche anzubieten, bei dem sich die BesucherInnen mit dem Thema Hoffnung auseinandersetzen können. Für jede der sechs Stationen gibt es einen vorbereiteten Vorschlag zur Gestaltung und eine Plakatvorlage mit Impulsen. Ein kleiner Reiseführer begleitet durch die Kirche und bietet Platz für eigene Gedanken. Die einzelnen Stationen sind bewusst sehr einfach gehalten und können ohne großen Aufwand vorbereitet werden. Der Rundgang bietet in dieser turbulenten Zeit die Möglichkeit, einmal zur Ruhe zu kommen, sich auf die eignen Quellen der Hoffnung zu besinnen und den Blick vertrauensvoll in die Zukunft zu richten.

Alle Materialien inkl. Anleitung unter
www.caritas-stpoelten.at/hilfe-angebote/pfarrcaritas/weitere-angebote/schritte-der-hoffnung/



Le+O & LaaDe = doppelte Hilfe



Mit Juli wurde in der Tagesstätte Laa ein neues Angebot, Le+O in Kooperation mit LaaDe, eröffnet. Es unterstützt Menschen mit niedrigerem Einkommen, hilft mit Lebensmitteln, um das Haushaltsbudget zu entlasten, und bietet

Terminkoordination für kostenlose Beratungs- und Orientierungsgespräche an. Le+O in Kooperation mit LaaDe wird von Menschen mit und ohne Behinderung betrieben.

Le+O gibt es seit 2009 als gemeinsames Projekt von Caritas und Wiener Pfarren, die LaaDe seit über zehn Jahren: Freiwillige der Pfarre Laa geben haltbare Lebensmittel, Hygieneartikel und Kleidung an Bedürftige aus.

Zwei bewährte Initiativen finden zueinander

Bei Le+O bekommen die KundInnen neben haltbaren auch frische Lebensmittel (je nach Verfügbarkeit) sowie Baby- und Kleinkinderbekleidung bis 6 Jahre, Spielzeug und Kinderzubehör. Die LaaDe bietet Lebensmittel, vor allem Haltbarprodukte nach Vorrat, Hygieneartikel, Kleidung für Jugendliche und Erwachsene und persönliche Beratungsgespräche an. An beiden Standorten sind Lebensmittel gegen einen Kostenbeitrag zu bekommen.

Mit der neuen Kooperation wurden nicht nur zwei Orte verbunden, sondern auch ein neues Projekt geschaffen, das doppelte Hilfe in einer neuen Form leistet.

Öffnungszeiten

Le+O LaaDe

Sonnenweg 12,
2136 Laa/Thaya
Di, Mi & Fr 9.30 – 14.30 Uhr

LaaDe

Kirchenplatz 18,
2136 Laa/Thaya
Fr 16 – 17 Uhr

Durch's Reden kommen die Leut' zamm



„Unser Leben beginnt aufzuhören an dem Tag, an dem wir über wichtige Dinge Stillschweigen

bewahren.“ *Martin Luther King*

Das Phänomen „antimuslimischer Rassismus“ ist leider in der Mitte unserer Gesellschaft in Europa angekommen und trägt zur Spaltung der Bevölkerung bei. Um dem entgegenzutreten, wurde COPE (Community work, Participation and Empowerment) ins Leben gerufen, ein EU-Projekt von Caritas und zwei Partnerorganisationen in Polen und der Slowakei sowie dem MUMOK. Gemeinsam wollen wir Begegnungsräume schaffen und Vorurteile abbauen.

Begegnungen in der Klimaoase

Diesen Sommer haben wir zum Beispiel im Rahmen der Klimaoasen der PfarrCaritas in einigen Pfarren interkulturelle Konzerte und Lesungen organisiert. Salah Ammo aus Syrien und Masih Shadab aus Afghanistan haben uns die musikalischen Klänge ihrer Heimatländer vorbeigebracht und von der religiösen

und ethnischen Diversität dort erzählt. Und davon, dass ein Miteinander funktionieren kann. Bei Erdbeerschnitte, Kaffee und Baklava konnte man sich danach gemeinsam über das eben Gehörte austauschen.

Ümit Mares-Altinok, Wienerin mit Migrationshintergrund Türkei, hat aus ihrem Buch „Hoffnungsträgerin“ vorgelesen. Die Lesung war ein besonderes Highlight, da man durch ihre ehrlichen und humorvollen Kurzgeschichten sehr leicht eine Verbindung herstellen konnte. Dadurch hat sich eine lebhaft Diskussions- und Fragerunde entwickelt, die auch kritische Themen behandelt hat. Und genau das will das Projekt – in einem schönen Rahmen gemeinsam miteinander in Dialog zu treten ... gerne auch kritisch.

Falls du dich für das Projekt interessierst, melde dich gerne unter cope@caritas-wien.at für unseren Newsletter an!

www.project-cope.com
www.caritas-wien.at/cope
Instagram: [cope_empowerment](https://www.instagram.com/cope_empowerment)

Margerita Piatti
Projekt Cope

„Anlaufstelle für Probleme & Nöte ...“

Pfarrliche Caritas in der Stadt & am Land

vorbild
pfarre



Die Erzdiözese Wien erstreckt sich vom Weinviertel über die Stadt Wien bis in die Bucklige Welt. Eine äußerst diverse Region, denn städtischer und auch ländlicher wird's in Österreich nicht mehr.

Ebenso unterschiedlich gestaltet sich die Caritasarbeit: versteckte vs. offensichtliche Armut, Hilfe bei Unwettern vs. Ausspeisung, die Pfarren reagieren flexibel auf die Nöte vor Ort.

**Maria Tanzler,
Pfarre Feistritz
am Wechsel**



Was sind Ihre Hauptaufgaben als pfarrliche Caritas?

Finanzielle Unterstützung Bedürftiger und in Notfällen, Heizkostenzuschuss, Gestaltung von Gottesdiensten, etwa am Elisabethsonntag, monatliche Gestaltung von Nachmittagen für ältere Menschen, Besorgungen, Fahrdienste... Veranstaltungen, um finanzielle Mittel aufzutreiben, z. B. durch Pfarrcafés, Binden und Verkauf von Palmbesen, Suppenessen etc. Die Pfarrcaritas steht, soweit sie es kann, den Menschen mit Rat und Tat zu Hilfe.

Was sind die Nöte in Ihrer Region? Wo werden Sie als pfarrliche Caritas aktiv?

Zu den wohl überall gegebenen Bereichen, bei denen Hilfe durch die Pfarrcaritas erbeten wird, kommen bei uns auf dem Land wiederholt Unwetterschäden (Hochwasser, Hagel...) und auch Brandkatastrophen hinzu. Auch bei gravierenden Verletzungen, etwa durch Sportunfälle, die z.T. sogar bauliche Änderungen im Wohnbereich notwendig machen, versuchen wir zu helfen.

Wie schätzen Sie die Rolle/ Position Ihrer Pfarre ein?

Unsere Arbeit in unserer Pfarre wird allgemein sehr geschätzt und geachtet.

**Cirilo Boloron,
Pfarre Zum Göttlichen
Wort,
1100 Wien**



Was sind Ihre Hauptaufgaben als pfarrliche Caritas?

Als Hauptaufgaben unserer Caritasarbeit sehen wir vor allem die optimale Betreuung und Begleitung unserer KlientInnen. Außerdem versuchen wir immer wieder, auf die Not unserer Mitmenschen im Pfarrgebiet hinzuschauen und darauf Antwort zu geben.

Was sind die Nöte in Ihrer Region? Wo werden Sie als pfarrliche Caritas aktiv?

Arbeitslosigkeit, Obdach- bzw. Wohnungslosigkeit, Alleinerziehende und Einsamkeit sind die Hauptthemen der Gespräche in den Sprechstunden. In unserem Pfarrgebiet gibt es zwei Notquartiere. Tagsüber sitzen alkoholisierte Menschen im Park am Keplerplatz um die Pfarrkirche herum. Bei diesen Nöten können wir als ChristInnen nicht wegschauen. Daher haben wir, gemeinsam mit anderen Personen und Arbeitskreisen in der Pfarre, eine Wärmestube geöffnet, Besuchsdienste gestartet, ein wöchentliches Frühstück initiiert und auch eine Weihnachtsfeier für Obdachlose veranstaltet.

Wie schätzen Sie die Rolle/ Position Ihrer Pfarre im Grätzl ein?

Meines Erachtens ist die Rolle der Pfarre bezüglich caritativer Initiativen und Projekte gut bekannt. Oftmals ist unsere Pfarre erste Anlauf- und Infostelle für dringende Unterstützung.

**Maria
Rehm-Wimmer,
Pfarre
Schwechat**



Was sind Ihre Hauptaufgaben als pfarrliche Caritas?

Anlaufstelle für die Probleme und Nöte der Menschen vor Ort zu sein. Das erstreckt sich von materieller Unterstützung über Hilfe bei gesundheitlichen Beschwerden und Problemen von SeniorInnen bis zur hospizorientierten Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care.

Was sind die Nöte in Ihrer Region? Wo werden Sie als pfarrliche Caritas aktiv?

Es gibt eine wöchentliche Sprechstunde für materielle Nöte, alle zwei Wochen das Le+O Projekt. Für Flüchtlinge und Asylwerber wurde der Verein „Raum Schwechat hilft“ gegründet, für Erstaufnahme, Deutschkurse und die Integration. Ein LIMA Kurs für SeniorInnen erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit, für diese Altersgruppe gibt es auch weitere Angebote. Zwei Personen begleiten Menschen in ihrer letzten Lebensphase und stehen auch ihren Angehörigen bei.

Wie schätzen Sie die Rolle/ Position Ihrer Pfarre in der Ortschaft ein?

Die Pfarre in Schwechat hat eine bedeutende Rolle in den sozialen Bereichen der Stadt inne. Besonders deutlich zeigte sich dies, als für Flüchtlinge aus Südostasien („Boatpeople“) und vom Balkan (Zerfall von Ex-Jugoslawien) Unterkünfte durch die Pfarre bereitgestellt worden waren.

Hilfe in der Krise



„Ich wusste
nicht mehr, ob
ich Rechnungen
bezahlen oder
Essen kaufen soll“

Foto: Caritas (Symbolfoto)

Wussten Sie, dass...?

... Sie die Caritas auch mit einer monatlichen Spende unterstützen können? Diese Unterstützung hilft uns in der Planung unserer Projekte sehr. So können wir unsere Hilfe besser planen und Menschen in Not langfristig unterstützen.

[www.caritas-wien.at/
dauerhaft-helfen](http://www.caritas-wien.at/dauerhaft-helfen)

lebens hilfe



Als ihr ihre achtjährige Tochter das ersparte Taschengeld in die Hand drückte, um davon Essen zu kaufen, kamen Nicole S. die Tränen. In diesem Moment gestand sich die 34-jährige Alleinerzieherin ein, dass sie Hilfe braucht. Nicole S. arbeitet als selbstständige Fußpflegerin und hatte vor der Pandemie noch nie Caritashilfe benötigt. Doch wegen des Lockdowns konnte Nicole S. ihren Salon wochenlang nicht aufsperrern. Das gesamte Einkommen war schnell aufgebraucht, auch ein Kredit bei der Bank wurde abgelehnt. Und der erste Teil des Härtefallfonds reichte nicht lange.

Schnelle Hilfe in der Caritas Sozialberatungsstelle

Nicole S. ging zur Sozialberatungsstelle der Caritas in Wiener Neustadt. „Die schnelle finanzielle Hilfe war eine echte Entlastung“, erzählt sie. Sie konnte offene Rechnungen bezahlen und den Kühlschrank wieder füllen. Dennoch bleibt die Situation angespannt, besonders im Hinblick auf den Winter.

In den Caritas Sozialberatungsstellen helfen wir nach Unfällen, Schicksalsschlägen, Jobverlust und Trennung – österreichweit in insgesamt 36 Beratungsstellen. Wir unterstützen Menschen, die in Folge der Corona-Krise ihre Arbeit verloren

haben und kein Einkommen mehr haben, Alleinerzieherinnen die sich die Wohnung nicht mehr leisten können, ältere Menschen, die nur ein kleines Einkommen haben, arbeitsbetroffene Menschen, die schon vor Corona zu wenig hatten und jetzt noch weniger haben. Konkret können wir u.a. Miet- und Heizkostenzuschüsse finanzieren, damit Familien ihre Wohnung nicht verlieren und nicht frieren müssen, Lebensmittelgutscheine ausgeben, damit der Kühlschrank wieder gefüllt werden kann oder Beratung anbieten, um Menschen zu helfen, das eigene Leben wieder selbst in die Hand nehmen zu können.

Die vergangenen Monate haben deutlich gemacht: Unsere Hilfe wird einen langen Atem brauchen, nicht Tage oder Wochen, sondern Monate, vielleicht sogar Jahre. Und da die Sozialberatungsstellen rein spendenfinanziert sind, suchen wir noch dringend UnterstützerInnen.

Bitte helfen Sie! Jeder Betrag hilft!

40 Euro schenken einer Familie ein volles Einkaufswagen für etwa eine Woche

30 Euro schenken einer Familie einen Heizkostenzuschuss

20 Euro schenken einer Person einen vollen Einkaufskorb für etwa eine Woche

AT47 2011 1890 8900 0000

www.caritas-wien.at/spenden

Aktuelles

Caritas Europa

Michael Landau, seit 1995 Direktor der Caritas der Erzdiözese Wien und seit 2013 Direktor der Caritas Österreich, wurde im Mai zum Präsidenten der Caritas Europa gewählt.

Gastro Gutscheine

Die Wiener Pfarren konnten in ihren Sprechstunden mehr als 500 Gastro-Gutscheine an bedürftige Menschen weitergeben, die im Zuge einer Sammlung der Wiener Caritas gespendet worden waren.

Pflegeausbildung für MigrantInnen

Die Caritas bietet Kurse für MigrantInnen, die in den Pflegeberuf einsteigen möchten. Mehr Informationen finden Sie auf www.caritas-wien.at („migrants care“ in die Suchmaske eingeben).

**Monika Knöbel,
Pfarre Scheibling-
kirchen**



Pfarre Scheiblingkirchen

Seit dem Jahr 1160 wird die Pfarre Scheiblingkirchen in der Buckligen Welt von Augustiner Chorherren aus dem doch recht weit entfernten Stift Reichersberg am Inn betreut. Ursprünglich wegen des Zehnten, den das Stift damals dringend brauchte, ist es heute immer noch eine der sieben inkorporierten Pfarren des Stiftes in der Erzdiözese Wien.

Vor den Vorhang

In dieser Rubrik stellen wir Caritasverantwortliche vor, ausgewählt aus vielen Engagierten. Sie sollen anderen Inspiration und Motivation sein.

vor den vorhang



Frau Knöbel, wie engagieren Sie sich in Ihrer Pfarre? Was sind Ihre Aufgaben?

Ich engagiere mich im Pfarrgemeinderat, wobei mein persönlicher Schwerpunkt die Kinder- und Jugendarbeit ist. Mit vielen offenen Menschen gemeinsam bin ich im Entwicklungsraum- und Vikariatsrat tätig.

Außerdem versuchen wir seit 28 Jahren als Franziskusgruppe der Pfarre Scheiblingkirchen (früher Albanien-Gruppe), bestehend aus acht Personen, ein wenig Not in der Welt zu lindern. 23 Jahre lang lag unser Schwerpunkt in Albanien, wo wir Hilfe zur Selbsthilfe in Zusammenarbeit mit den Mutter-Teresa-Schwestern praktizierten.

Seit fünf Jahren engagieren wir uns in Ruanda, gemeinsam mit unserer afrikanischen Projektpartnerin Marie-Claire. Wir haben bereits zwei Krankenstationen für jeweils 20.000 Menschen gebaut, eine Berufsschule für Näherinnen und Maurerlehrlinge, eine Kindertagesstätte für 120 Kleinkinder

und momentan entsteht eine Schule mit drei Klassen. Jährlich überweisen wir etwa € 20.000, die wir mühevoll zusammensammeln durch Aktionen wie Mehlspeisverkauf, Adventkranzflechten, Bittbriefe, Fastensuppe, Kräutersträußerverkauf usw.

Einen Höhepunkt schafften wir letztes Jahr, wo unser Herr Pfarrer Ulrich, der ebenfalls unserer Gruppe angehört, uns ein Theaterstück schrieb, einstudierte und selbst mitspielte. Der Gesamterlös sowie sein Geburtstagsgeld zum 50er flossen in unsere Projekte.

Was bewegt Sie dazu?

Jesus selbst ist meine innerste Motivation. Seine Liebe und Hingabe zu den Menschen ist mir ständiges Vorbild. Auf der anderen Seite ist es die unendliche Dankbarkeit, die ich empfinden darf für alles, was Gott mir bis jetzt in meinem Leben geschenkt hat und worauf ich mit meinem Handeln versuche, Antwort zu geben.

Und was fordert Sie?

Immer wieder selbst zu Gott umzukehren und neu anzufangen...

Was die Bedürftigen betrifft, liegt die Herausforderung im geringen Spielraum, den wir haben, die Not der Armen ein wenig zu lindern. Traurig macht mich, dass so viele Menschen Gott heute nicht erkennen und keine Sehnsucht haben, Ihm nahe zu sein. Bei den Kindern und Jugendlichen vermisse ich die fehlenden Glaubensbegleiter*innen, die ihnen in religiösen Fragen zur Seite stehen.

Haben Sie einen Text aus der Bibel, eine Stelle, die Sie trägt? Oder einen bestimmten Heiligen als Vorbild?

Die Bibel ist mein Lieblingsbuch und ich bin von den vielfältigen Texten immer wieder tief berührt. Der Satz, der mich begleitet und trägt, stammt aus dem 1. Korintherbrief: Die Liebe hört niemals auf (1 Kor 13, 8). Mein Vorbild ist Maria, die Muttergottes, denn sie hat ohne zu hinterfragen, auf Gottes Ruf gehört und Ihm ihr Leben anvertraut. Sie hilft uns auch heute als treue, verlässliche Fürsprecherin. Der Heilige Josef steht mir immer bei, wenn ich ihn brauche, ebenso wie der Heilige Antonius und viele andere Heilige.



Termine

Die Caritassprechstunde im Rahmen von Corona

Di, 3.11.2020, 17.30 – 20.30 Uhr
Ort 1010 Wien, Stephansplatz 6/1/6, Raum 601

Neue Nöte durch Corona

Do, 19.11.2020, 17.30 – 20.30 Uhr
Ort 1010 Wien, Stephansplatz 6/1/6, Raum 601

Information & Anmeldung

Sekretariat der PfarrCaritas u. Nächstenhilfe, Tel. 01-515 52 3678 oder pfarr-caritas@caritas-wien.at

Sucht und Umgang mit Betroffenen Für alle, die in ihrer Freiwilligen-Arbeit mit dem Thema „Sucht“ in Berührung kommen

Fr, 06.11.2020, 9 – 13 Uhr
Ort Online über ZOOM, Zugangsdaten werden nach der Anmeldung bekannt gegeben

Information & Anmeldung

<https://freiwillige.caritas-wien.at/freiwillige-habens-gut/>

Hands-on Dementia – der interaktive Weg Demenz zu begreifen

Do, 29.10.2020, 16 – 20 Uhr
Ort Leopold Ungar Haus (Elisabethsaal)

Wir bitten um telefonische Voranmeldung bei Sabine Zankl unter 0664-825 22 58

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

PfarrCaritas Regionalbetreuung

Allg. Beratung u. Begleitung, Weiterbildungsangebote, Arbeitsunterlagen, Austausch, Zusammenarbeit, Aktionen, Projekte

Vikariat Wien-Stadt, Süd & Nord
Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
Tel. 01-515 52 3678
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Caritasgemeinde

Seelischer Beistand und Platz für Menschen am Rand der Gesellschaft.
Mentergasse 13, 1070 Wien
Tel. 0664-829 44 47
caritasgemeinde@gmx.at

Projekt Wärmestuben

Wärmestuben in Pfarren, Klöstern und Vereinen bieten Menschen jeder Herkunft eine schützende Zuflucht in den kalten Jahreszeiten.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
Tel. 01-515 52 3093
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Kontaktstelle Trauer

Gesprächsrunden, Wandertage und viele weitere Angebote für Trauernde.

Stephanspl. 6/1/2. Stock, 1010 Wien
Tel. 0664-848 25 17, 01-515 52 3099
kontaktstelletrauer@caritas-wien.at

Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Katharina Renner
Texte: Anja Eisenbach, Georg Engel, Barbara Filek, Gisela Leckel, Margerita Piatti, Kerstin Schultes, Rainald Tippow.
Fotos: Caritas bzw. wie auf den Fotos angegeben
Stephansplatz 6, 1010 Wien
Tel. 01-515 52-3678
Fax 01-515 52-2677
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170 Wien; Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskneithgasse 19-21, 1160 Wien.

Caritas-Informationszeitung 02Z032953M, Nr. 551

www.pfarrcaritas.at

PS: Sollten Sie das „aktiv“ nicht mehr erhalten wollen, senden Sie bitte eine formlose Nachricht mit „aktiv: nein, danke“ per E-Mail oder Fax an die Redaktionsadresse.

Papst-Appell zum Welttag der Armen

Österreich ist eines der reichsten EU-Länder. Trotzdem sind derzeit fast 1,5 Mio. Menschen in Österreich armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. Auch 303.000 Kinder & Jugendliche unter 18 Jahren leben österreichweit in Haushalten mit Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung.

Die christliche Gemeinschaft ist aufgerufen, sich der Verantwortlichkeit bewusst zu sein. Und dies in dem Bewusstsein, dass es ihr nicht erlaubt ist, diese Aufgabe an andere zu delegieren (auch nicht an die

Caritas ...). Das Gebet zu Gott und die Solidarität mit den Armen und Leidenden können nicht voneinander getrennt werden.

Papst Franziskus hatte den „Welttag der Armen“ 2016 eingeführt. Er wird jeweils am vorletzten Sonntag vor dem Advent begangen. Bei uns in Österreich fällt der Welttag der Armen mit dem traditionellen Elisabethsonntag zusammen. Elisabeth als Schutzpatronin der Caritas opferte ihr Leben für Arme auf. Sie verteilte Brot und streckte jeder Person in Armut, Krankheit, Trauer,

Not und Elend ihre Hände entgegen.

Wir möchten alle Pfarren und Pfarrgemeinden ermutigen, das heurige Motto aufzugreifen und ein sichtbares Zeichen am Wochenende um den 15.11.2020 zu setzen.

Gerne steht Ihnen das Team der diözesanen PfarrCaritas für Ideensammlungen, Predigtvorschläge oder Predigten am Elisabethsonntag zur Verfügung.

Barbara Filek

15. 11. 2020
„Streck dem Armen deine Hand entgegen“

Geschenk zum Elisabethsonntag



„Manchmal reicht schon wenig, um die Hoffnung zurückzugeben: Es reicht, stehenzubleiben, zu lächeln, zuzuhören.“
Papst Franziskus

Anlässlich des diesjährigen Welttags der Armen hat die Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Retz ein Herz aus Papiermaché, gefüllt mit Blumensamen, für die Pfarren hergestellt. Man kann das

entzückende Herz einfach in die Erde stecken und sich an den Blumen erfreuen.

Wir laden Sie ein, Herzen aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderung im Weinviertel bei uns um **€ 0,50 pro Stück** zu bestellen und sie rund um den Welttag der Armen oder direkt im Gottesdienst am 15. November auszuteilen.

Bestellen Sie die von Ihnen gewünschte Stückzahl bitte **bis spätestens 29. September im Sekretariat der PfarrCaritas und Nächstenhilfe** unter 01-51 552 3678 oder pfarr-caritas@caritas-wien.at

Weitere Informationen über das Projekt finden Sie auf unserer Homepage unter www.pfarrcaritas.at/welttagderarmen